

GLOBAL COMPACT

FORTSCHRITTSMITTEILUNG 2017

WACKER CHEMIE AG

Inhaltsverzeichnis

1	Unterstützungserklärung des Vorstands	2
2	Praktische Maßnahmen	3
2.1	Menschenrechte	5
2.2	Arbeitsnormen	7
2.3	Umwelt & Klima	10
2.4	Korruptionsprävention	11
3	Ergebnisse	12

Sehr geehrte Damen und Herren,

für WACKER war 2016 ein gutes Geschäftsjahr. Der Umsatz ist um zwei Prozent auf 5,40 Milliarden Euro gestiegen. Hinter diesem Erfolg stehen die hohe Einsatzbereitschaft und das hervorragende Wissen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben mit einer starken Leistung zu diesem Erfolg beigetragen. Dafür danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Unternehmerischer Erfolg gründet sich nicht allein auf Finanzkennzahlen. Dazu gehört für uns auch die Antwort auf die Frage: Wie nachhaltig wirtschaften wir? Nachhaltig handeln ist daher eines unserer fünf strategischen Ziele. Bei allem, was wir tun, wollen wir ökonomische, ökologische und soziale Faktoren in Einklang bringen.

Welche strategischen Schwerpunkte wir bei WACKER bis zum Jahr 2020 verfolgen, haben wir im Rahmen unserer Kapitalmarktkonferenz im Oktober 2016 vorgestellt. Die wichtigsten Eckpunkte unserer Strategie lauten:

- Unsere Investitionen liegen in diesem Zeitraum unter den Abschreibungen. Wir investieren in Produktionsanlagen für Zwischen- und Fertigprodukte, um das Wachstumspotenzial in den einzelnen Regionen auszuschöpfen.
- Mit den neuen Kapazitäten wollen wir stärker wachsen als der Durchschnitt der Chemieindustrie. Produktinnovationen und ein höherer Anteil an Spezialprodukten sollen dieses Wachstum sichern.
- **Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt in sämtlichen Geschäftsprozessen noch mehr an Bedeutung – angefangen beim optimierten Rohstoffeinsatz über eine höhere Prozesseffizienz bis hin zur Entwicklung nachhaltiger Produkte, die dafür sorgen, den CO₂-Ausstoß zu senken.**
- Der Fokus in unserem operativen Geschäft liegt auf einer hohen Profitabilität. Für die Chemiebereiche streben wir eine Ziel-EBITDA-Marge von über 16 Prozent an. Für unser Polysiliciumgeschäft liegt die Zielmarge bei über 30 Prozent.
- Geringere Investitionen, weiteres Wachstum, Kostenverbesserungen und eine hohe Profitabilität des operativen Geschäfts sorgen für einen kontinuierlich positiven Netto-Cashflow.

Ein Thema, das wir derzeit mit großer Sorge betrachten, ist die Abkehr vom Prinzip des freien Handels. Wir erleben nicht erst seit der Brexit-Entscheidung der Briten im Juni 2016 einen Aufstieg des Protektionismus. Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 ist zu beobachten, dass immer mehr Volkswirtschaften versuchen, ihre eigene Wirtschaft zu schützen. Wir als Unternehmen treten mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für freien Handel ein. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir in Zukunft nur so Wohlstand und Wachstum schaffen können und immer mehr Menschen auf der Welt davon profitieren werden. In diesem Zusammenhang ist uns auch der Kampf gegen die moderne Sklaverei und Verletzung von Menschenrechten ein wichtiges Anliegen, das unsere Aufmerksamkeit verdient. Dass diese Themen nach wie vor gesellschaftlich relevant sind, zeigen auch neue Regelwerke wie der Modern Slavery Act UK und der Nationale Aktionsplan Wirtschaft & Menschenrechte. Wir als Unternehmen werden deshalb noch systematischer die Risiken unserer Geschäftstätigkeit erfassen und bewerten, um diese anschließend noch stärker in unseren Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen.

WACKER mit seiner Vielzahl an Qualitätsprodukten sorgt dafür, dass die Menschen in allen Regionen der Welt ihren Alltag leichter, bequemer und einfacher gestalten können. Die Chancen, die sich dadurch bieten, wollen wir auch in Zukunft mit all unseren Kräften wahrnehmen. Die Potenziale, die sich daraus für uns ergeben, sind groß. Wir blicken mit Zuversicht nach vorn und freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten zu beschreiten.



Dr. Rudolf Staudigl
Vorsitzender des Vorstands der Wacker Chemie AG
April, 2017

2 Praktische Maßnahmen

Mit dem UN Global Compact Program verankern wir gesellschaftliche Verantwortung in unserem Geschäft. Freiwillige, internationale Initiativen bilden die Basis für die nachhaltige Unternehmensführung bei WACKER: Zum Beispiel Responsible Care® der chemischen Industrie, der Global Compact der Vereinten Nationen und die Nachhaltigkeitsinitiative Tfs.

Unser Code of Conduct enthält wichtige Grundsätze, Regeln und Verhaltensrichtlinien, die WACKER anerkennt. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, diese Richtlinien einzuhalten. Zusammen mit unseren vorhandenen vertraglichen und betrieblichen Regeln, Richtlinien und Compliance-Programmen einzelner Konzerngesellschaften dienen sie als Wegweiser für unsere Mitarbeiter.

Der Code of Conduct definiert die wesentlichen Grundprinzipien unseres Handelns. Diese Prinzipien sind die Grundlage für unsere Arbeit mit dem Ziel, Situationen zu vermeiden, die die Integrität unseres Verhaltens in Frage stellen. Wir verstehen den Code of Conduct als ein lebendiges Regelwerk, das im Einklang mit rechtlichen und gesellschaftlichen Veränderungen aktualisiert und verbessert wird.

Wir erwarten von allen Mitarbeitern, dass sie sich nicht nur an die vorgelegten internen Richtlinien halten, sondern auch an alle Verhaltensnormen und Gesetze in den Ländern, in denen sie tätig sind. Verstöße gegen die Prinzipien des Code of Conduct tolerieren wir nicht.

In unseren allgemeinen Geschäftsbedingungen geben wir die Regeln und die Einhaltung des Global Compact auch an unsere Lieferanten weiter.

Regionaler Schwerpunkt Nachhaltigkeitsmanagement

Im Jahr 2016 setzte WACKER den regionalen Schwerpunkt des Nachhaltigkeitsmanagements auf Europa. Dabei haben wir einzelne Standorte, unter anderem die deutschen Standorte Stetten und Halle sowie unsere Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla, auf Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie Sicherheit überprüft.

Analyse wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen

Nach den regelmäßigen Stakeholderbefragungen im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung haben wir im Jahr 2016 erstmals auch unser Top-Management zu wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen befragt. Ergebnis: Die drei Top-Themen aus Sicht von Unternehmen und Stakeholder sind Compliance, Produktsicherheit und Anlagensicherheit.

Sustainable Development Goals

Am 25. September 2015 haben die Vereinten Nationen 17 Sustainability Development Goals (SDGs) mit Zustimmung vieler Staaten verabschiedet. **WACKER konzentriert sich auf die Tätigkeitsfelder, für die wir den größten Hebel haben. Deshalb setzt WACKER seine Prioritäten auf folgende Nachhaltigkeitsziele:**



Die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) beschreiben

- die globalen Herausforderungen, für deren Bewältigung die Beteiligung von WACKER relevant ist
- die wesentlichen Chancen für das Geschäft von WACKER
- das Leitmotiv für Innovationen bei WACKER
- den Kompass, um diese Herausforderungen und Chancen zielgerichtet und effizient anzugehen.

Einführung konzernweiter Tools

Zur Verdeutlichung von wesentlichen Themen in der Nachhaltigkeitsbetrachtung haben wir konzernweit 2 ergänzende Tools eingeführt:

SOZIALE ASPEKTE: DAS WACKER SOCIOWHEEL



Sicherheit & Gesundheit

- Arbeitssicherheit (Produkt-, Transport und Anlagensicherheit)
- Gesundheitsmanagement und Notfallvorsorge
- sichere Anwendung der Erzeugnisse



Arbeit & Menschenrechte

- Einhaltung von ILO-Kernarbeitsnormen
- Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterengagement
- Aus- und Weiterbildung
- Anti-Diskriminierung und Chancengleichheit
- Arbeitszeiten und Work-Life-Balance
- offene Wertschätzungskultur
- Sozialleistungen



Faire Geschäftspraktiken

- Keine Kinder- und Zwangsarbeit
- Vereinigungsfreiheit (z.B. Gewerkschaft)
- Anti-Korruption
- Vermeidung von Betrug und Geldwäsche
- Richtigkeit von (Werbe)Botschaften
- Freier Wettbewerb



Gesellschaftliches Engagement

- Freiwilliges, gemeinnütziges Engagement
- Umweltschutz
- Offene Informationspolitik und Stakeholder-Dialoge
- Standort-Politik und -kommunikation



ÖKOLOGISCHE ASPEKTE: DAS WACKER ECOWHEEL®



Material

- allgemeiner Materialverbrauch / Ressourcen-Effizienz
- Kostenersparnis bei Einsatz
- Nachwachsende Rohstoffe
- interne Stoffströme /
- Dauerhaftigkeit (in der Endanwendung)



Wasser

- Wassereinsatz
- Wasserverbrauch
- Wasserverfügbarkeit
- Wasserreinhaltung



Energie

- allgemeiner Energieverbrauch
- Treibhausgasemissionen
- Klimawandel



Ökotoxizität

- Auswirkungen für Mensch (Gifftigkeit, Smog) & Umwelt (Überdüngung, Versauerung, Ozonabbau)
- Produktionssicherheit
- Biodiversität & Bioakkumulation
- Landverbrauch



2.1 Menschenrechte

WACKER bekennt sich uneingeschränkt zur Wahrung der Menschenrechte. Als modernes, weltweit tätiges Unternehmen legen wir u.a. besonderen Wert darauf, an jedem unserer Standorte Menschenrechte und faire Geschäftspraktiken einzuhalten. Wir verurteilen jegliche Form von Zwangs- oder Pflichtarbeit sowie Sklavenhaltung. Dabei orientieren wir uns an den OECD-Leitsätzen für Multinationale Unternehmen, den ILO-Kernarbeitsnormen und den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Neben den Arbeitsbedingungen im Unternehmen selbst steht dabei auch die Einhaltung der Menschenrechte in der Lieferkette im Fokus. Dies prüfen wir über Assessments und Audits im Rahmen der „Together for Sustainability“ Initiative.

Menschenrechte in der Lieferkette

Unser Unternehmen mit Produktionsstätten in Europa, Amerika und Asien kooperiert mit globalen Lieferanten. Die damit verbundenen Risiken müssen bekannt sein, bewertet und gesteuert werden. Mögliche kritische Themen sind: Abbau von Rohstoffen, Arbeitsbedingungen, ethische Standards, Sicherheitsstandards (vor allem beim Umgang mit Gefahrstoffen) sowie der Umgang mit lokalen Ressourcen (z. B. Wasser- oder Energieverbrauch). Um solche Risiken zu vermeiden, müssen wir sicherstellen, dass wir Rohstoffe, technische Güter und Dienstleistungen von verantwortungsvollen Lieferanten beschaffen.

Aus diesem Grund ist WACKER im Januar 2015 „Together for Sustainability“ (TfS), einer Initiative der Chemiebranche, beigetreten. Die im Jahr 2011 gegründete Organisation hat das Ziel, ein globales Programm zur verantwortungsvollen Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen zu entwickeln und die ökologischen und sozialen Standards bei Lieferanten zu verbessern. Die Leistung der wichtigsten Lieferanten fließt in eine Bewertung ein, die wir mit ihnen partnerschaftlich besprechen. Soziale und ökologische Kriterien sind seit 2016 fester Bestandteil der Lieferantenbeurteilungen.

WACKER als Lieferant

Auf Anforderung zweier großer Kunden hat sich WACKER erfolgreich sozialen Audits gestellt. Ein externes Prüfungsunternehmen bestätigte damit, dass WACKER nach definierten Sozial-, Umwelt- und Sicherheitsstandards produziert (Smeta, TfS). Untersucht wurden im Februar 2016 die deutschen Standorte Burghausen und Nünchritz sowie Adrian in den USA; die Standorte Zhangjiagang (China), Amtala (Indien) und Jandira (Brasilien) hatten sich bereits im Vorjahr einer Überprüfung gestellt.

In Burghausen interviewten die Prüfer an drei Tagen 62 und in Nünchritz 52 Mitarbeiter. Vorgesetzte waren bei diesen vertraulichen Gesprächen nicht zugegen. Zusätzlich nahmen die Prüfer beispielsweise – mit Zustimmung der Mitarbeiter – Einsicht in Arbeitsverträge und fragten, ob Arbeitszeiten, Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen und Schutzstandards, etwa für Schwangere oder Minderjährige, eingehalten werden. In den Betrieben informierten sie sich, welche Sicherheitsschulungen organisiert werden und für welche Arbeiten Freigabescheine nötig sind. Insgesamt waren allein an beiden deutschen Standorten 150 Personen aktiv in die Abwicklung der Audits eingebunden.

Weiterhin untersuchten die Prüfer das Lieferantenmanagement, die Compliance-Regelungen, die Umweltstandards und die Energieversorgung der Werke. Beeindruckt waren sie von der Infrastruktur des Konzerns, insbesondere vom eigenen Wasserkraftwerk in Burghausen, das WACKER zu einem gewissen Grad von der allgemeinen Energieversorgung unabhängig macht und zudem ohne Kohlendioxidemissionen produziert.

An den ausländischen Standorten des Konzerns wiesen die Prüfer auf einzelne Verbesserungsmöglichkeiten hin: So regten sie zum Beispiel am Standort Adrian an, eine sogenannte Whistleblower-Hotline einzurichten. Bei einer solchen Hotline können Mitarbeiter mögliche Regelverstöße anonym melden.

Integrationsinitiative für Flüchtlinge

Im Februar 2017 veröffentlichte WACKER das Patenschaftsversprechen für „Wir zusammen – Integrations-Initiativen der deutschen Wirtschaft“. WACKER übernimmt damit die Patenschaft für die berufliche Orientierung junger Flüchtlinge und die Ausbildung geeigneter Flüchtlinge, um aktiv einen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen zu leisten.

Im Rahmen einer Orientierungswoche erhalten Geflüchtete die Möglichkeit, den WACKER-Standort Burghausen kennenzulernen. Sie erhalten Einblicke in vielfältige technische Berufe und können bei einfachen Arbeitsaufträgen ihre praktisch-technischen Kompetenzen zeigen. Ausbilder geben den Flüchtlingen Rückmeldung über die Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Ausbildung in den Bereichen Metall, Elektro und Chemie von zentraler Bedeutung sind. Dabei arbeitet WACKER eng mit der zuständigen Berufsschule Altötting zusammen, wo die Flüchtlinge in speziellen Förder- und Integrationsklassen intensiven Fachunterricht erhalten.

WACKER nimmt zudem unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in sein Jugendgästehaus in Burghausen auf. Die Flüchtlinge lernen Deutsch und besuchen ebenfalls eine Integrationsklasse der Berufsschule Altötting mit dem Ziel, einen qualifizierten Schulabschluss zu erlangen und anschließend eine Berufsausbildung zu starten. Sechs von zwölf im Jugendgästehaus untergebrachten Flüchtlingen konnten bereits eine Ausbildung in lokalen Handwerksbetrieben beginnen. WACKER hat selbst zwei Flüchtlinge in eine kaufmännische Ausbildung übernommen.

WACKER unterstützt Flutopfer in Ostbayern

Der WACKER HILFSFONDS gründete sich nach der Tsunami-Katastrophe 2004 und bietet Opfern von Naturkatastrophen Hilfe. Die gemeinnützige Stiftung übernimmt langfristige Patenschaften zum Aufbau zerstörter Regionen. WACKER hat bislang alle Mitarbeiterspenden an die Stiftung verdoppelt.

Ein Jahrhunderthochwasser hat im Juni 2016 Teile Niederbayerns, Deutschland, überflutet. Viele Privatpersonen und soziale Einrichtungen sind betroffen, darunter WACKER-Mitarbeiter. Die Wacker Chemie AG unterstützt mit ihrer Stiftung, dem WACKER HILFSFONDS, Betroffene in der Region. Im Rahmen einer Spendenaktion sammelte der WACKER HILFSFONDS rund 156.000 €. Das Unternehmen verdoppelte die Gelder, die Mitarbeiter aufgebracht haben, so zuvor als Wiederaufbauhilfe rund 312.000 € zur Verfügung stehen. Darüber hinaus spendete WACKER 100.000 € als Soforthilfe für Flutopfer.

Gesellschaftliches Engagement für wissenschaftliche Bildung

Für die Wettbewerbe „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ haben sich diesmal bundesweit 12.058 junge Forscher angemeldet. Die meisten Anmeldungen zu Europas größtem Wettbewerb für Nachwuchswissenschaftler kamen erneut aus Bayern. WACKER richtete als Patenunternehmen in 2016 zum zehnten Mal den bayerischen Landeswettbewerb aus.

2.2 Arbeitsnormen

Als globales Unternehmen ist WACKER in einem internationalen Markt und multikulturellen Umfeld tätig. Wir brauchen die Fähigkeiten und das Engagement jedes Mitarbeiters. Die Verschiedenheit der Menschen sehen wir als Bereicherung. Ungleichbehandlung oder Herabsetzung auf Grund von Geschlecht, Rasse oder ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, sexueller Ausrichtung oder Alter lehnen wir ab. Diese Prinzipien gelten unternehmensweit und sind als Teil unserer Unternehmenskultur in unserem im Jahr 2012 verfassten Code of Teamwork & Leadership verankert. Mögliche Diskriminierungen können Mitarbeiter bei ihren Vorgesetzten melden, ebenso bei den Compliance-Beauftragten, dem Betriebsrat oder den Verantwortlichen der Personalabteilung. Die Beschwerde wird inhaltlich überprüft, der Beschwerdeführer über das Ergebnis informiert. Ein Register zur Erfassung von Diskriminierungsfällen besteht nicht.

Schwerbehinderte und gesundheitlich eingeschränkte Mitarbeiter werden bei WACKER besonders geschützt und gefördert. Im betrieblichen Eingliederungsmanagement arbeiten Vorgesetzte, Mitarbeiter, Personalabteilung, Schwerbehindertenvertretung und Gesundheitsdienst eng zusammen, damit gesundheitlich eingeschränkte Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz bleiben oder auf eine geeignete Stelle wechseln können.

Für WACKER ist es selbstverständlich, Frauen und Männer gleich zu behandeln. Das gilt auch für das Entgelt. Des- sen Höhe hängt vor allem von den Anforderungen und der Verantwortung der jeweiligen Stelle ab. Das durchschnitt- liche Jahresgehalt der Mitarbeiterinnen ist geringfügig niedriger als das der Mitarbeiter. Der Grund dafür liegt in der statistischen Auswertung, in der Kenngrößen wie Dienstjahre, Alter und der Leistungsanteil des Gehalts nicht abge- glichen sind.

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent auf 1.379,4 Mio. € gestiegen. Darin enthalten sind Aufwendungen für Sozialleistungen und die betriebliche Altersversorgung in Höhe von 272,5 Mio. € (2015: 279,9 Mio. €). Gründe für den Anstieg sind die höhere Beschäftigtenzahl und die Tarifsteigerung.

Die IG BCE und die Arbeitgeber der chemischen Industrie haben sich im Juni 2016 auf einen neuen Tarifvertrag mit einer Laufzeit von 24 Monaten geeinigt. Die Tarifentgelte stiegen in der ersten Stufe zum 01. September 2016 um drei Prozent. Zum 01. Oktober 2017 werden sie um weitere 2,3 Prozent steigen.

Beliebter Arbeitgeber

WACKER gehört nach Einschätzung der eigenen Führungskräfte zu den drei beliebtesten Arbeitgebern in der deut- schen Chemie- und Pharmaindustrie. In der jährlich stattfindenden Befindlichkeitsumfrage des Führungskräftever- bands Chemie VAA belegt WACKER im Berichtsjahr den dritten Platz. Die Durchschnittsbewertung aller 24 teilneh- menden Unternehmen lag wie im Vorjahr bei 3,1 (nach deutschen Schulnoten). Mit einer Note von 2,63 liegt WACKER über dem Schnitt und machte zugleich unter den Teilnehmern den größten Sprung nach vorn.

Mit guten Sozialleistungen, einer wettbewerbsfähigen Vergütung und motivierenden Aufgaben ist WACKER ein at- traktiver Arbeitgeber. Die langjährige Bindung unserer Belegschaft an das Unternehmen bestätigt dies. Die Mitarbei- ter in Deutschland (Stammpersonal) gehören im Durchschnitt seit 18,8 Jahren zu unserem Unternehmen (2015: 18,4 Jahre).

Vielfalt in der Belegschaft

Seit dem Beitritt zur bundesweiten Initiative „Charta der Vielfalt“ im Jahr 2015 setzt WACKER jährlich Schwerpunkt- themen, die den Mitarbeitern die Chancen und Herausforderungen einer vielfältigen Belegschaft bewusst machen sollen. Im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt auf dem Thema Generationenmix. Künftig werden unterschiedliche Gene- rationen etwa zehn Jahre länger zusammenarbeiten als heute, die Belegschaft wird dadurch heterogener. Gründe dafür: Die älteren Mitarbeiter bleiben durch eine Anhebung des Rentenalters länger im Unternehmen, während Nachwuchskräfte auf Grund der europaweiten Harmonisierung von Studiengängen sowie der verkürzten Schulzeit früher ins Unternehmen nachrücken.

Neben dem Thema Generationen beschäftigt sich das Diversity Management bei WACKER noch verstärkt mit den Themen Geschlecht und kultureller Hintergrund. Menschen aus 69 verschiedenen Nationen arbeiten für WACKER. Zum Jahresende 2016 waren 43 der konzernweit 196 Oberen Führungskräfte nicht deutscher Nationalität – dies entspricht einem Anteil von 22 Prozent. Insgesamt waren im OFK-Kreis 17 Nationalitäten vertreten.

Umsetzung der Frauenquote

Das seit dem 01. Mai 2015 geltende Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen setzt WACKER in Deutschland so um:

Vorstand: Auch bei der Besetzung des Vorstands misst die Wacker Chemie AG dem Thema Vielfalt eine hohe Bedeutung bei. Wichtigste Kriterien sind dabei Kompetenz und Qualifikation. Für die erste Frist (30. Juni 2017) stehen keine regulären Neubestellungen im Vorstand an. Der Aufsichtsrat hat daher eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand bis zum 30. Juni 2017 von null festgelegt.

Führungsebenen unter Vorstand: WACKER orientiert sich an den im Organigramm der Wacker Chemie AG abgebildeten beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands. Auf der zweiten Berichtsebene haben wir zusätzlich festgelegt, dass wir nur Führungskräfte einbeziehen, die im höchsten außertariflichen Gehaltsband liegen oder Obere Führungskräfte sind und Mitarbeiter führen.

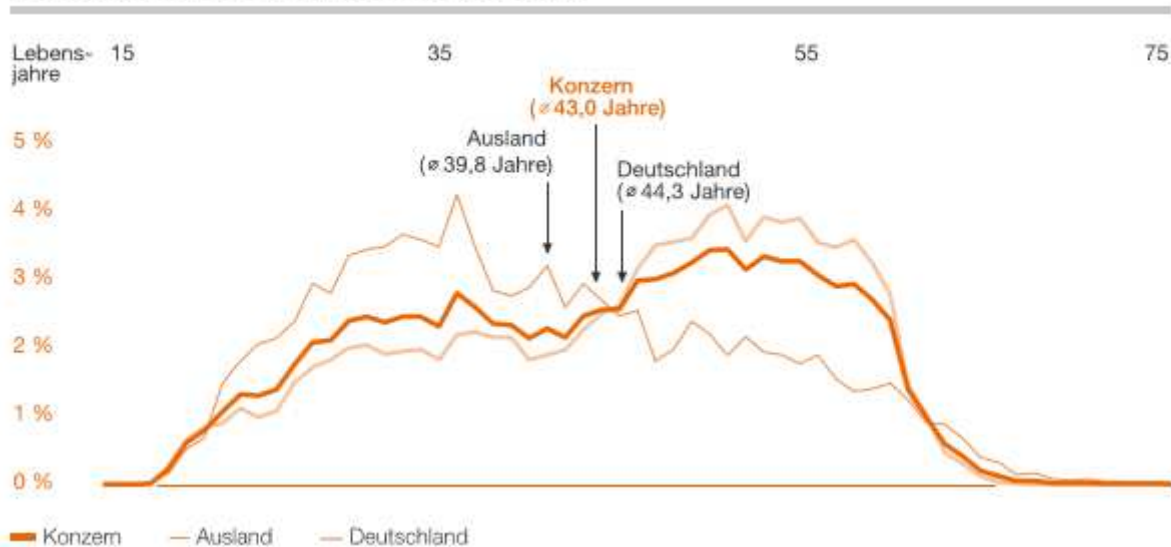
Als Berichtszeitraum haben wir auch für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands das Zeitfenster bis zum 30. Juni 2017 gewählt. Da unsere Zahlen zur Ermittlung des Status quo auf dem Stichtag 30. Juni 2015 basieren, können wir somit die Entwicklung über einen Zweijahreszeitraum betrachten.

Frauenanteil: Für die erste Führungsebene streben wir an, den Frauenanteil von acht Prozent auf zehn Prozent zu erhöhen. Für die zweite Führungsebene haben wir uns das Ziel gesetzt, den Frauenanteil von 14,5 Prozent auf 17,5 Prozent zu steigern.

Demografischer Wandel

WACKER beschäftigt sich seit Jahren mit dem demografischen Wandel. Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten im Konzern lag zum Bilanzstichtag bei 43,0 Jahren. Die Belegschaft im Ausland ist jünger als in Deutschland. Im Ausland unterscheiden sich die Altersstrukturen stark. Die Länder Asiens beschäftigen vor allem jüngere Mitarbeiter (durchschnittliches Alter: 35,6 Jahre), die Belegschaft der US-Niederlassungen war im Schnitt 44,7 Jahre alt. Unsere regional unterschiedlichen Altersstrukturen stellen keine Besonderheit von WACKER dar, sondern reflektieren die Altersstrukturen des jeweiligen Kontinents oder Landes.

Demografieanalyse 2016 Deutschland und Ausland



Gesundheitsmanagement: Beispiel Indien

Bereits seit 2008 veranstaltet Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd. (WMC), ein Gemeinschaftsunternehmen von WACKER und dem indischen Siliconhersteller Metroark, ein- bis zweimal im Jahr ein sogenanntes Health & Eye Camp. Ende letzten Jahres unterzogen sich bei dieser Veranstaltung rund 600 weitgehend mittellose Frauen und Männer aus der Nachbarschaft einer kostenlosen Augen- und Gesundheitsuntersuchung. 410 Teilnehmer erhielten von den Augenärzten nach der Untersuchung Verschreibungen für Brillen ausgehändigt, in 71 Fällen wurden die Untersuchten zur Operation von Linsentrübungen, des grauen Stars, an ein Krankenhaus überwiesen. Der grauer Star tritt gerade in Entwicklungsländern häufig auf als Folge von Mangelernährung oder des dort üblichen Kochens am offenen Herdfeuer.

Außer Augenuntersuchungen boten die Organisatoren auch einen allgemeinen Gesundheitscheck an, zu dem eine Blutuntersuchung und ein EKG gehörten. Die Operation des grauen Stars, einer der häufigsten und unkompliziertesten Eingriffe im augenärztlichen Bereich, fand dann an zwei Folgetagen im renommierten Krankenhaus der Susrut Eye Foundation statt. Die Kosten von 6.500 Rupien (90 Euro) pro OP übernahm WMC.

Die Health & Eye Camps richten sich in erster Linie an arme Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft, die sich Gesundheitsuntersuchungen aus eigenen Mitteln nicht leisten können. Aber auch Personen, die von weiter her kommen, werden behandelt.

Die Susrut-Stiftung stellte die von WMC ins Leben gerufenen Health & Eye Camps zudem anderen großen und angesehenen Unternehmen vor, die nun ebenfalls diesem Beispiel folgen wollen.

Aus- und Weiterbildung auf hohem Niveau

Bei der Personalentwicklung setzt WACKER auch auf die betriebliche Ausbildung. Im Geschäftsjahr 2016 starteten 174 junge Menschen ihre Ausbildung bei WACKER oder im Berufsbildungswerk Burghausen (BBiW). In Summe hat das Unternehmen mit 596 Auszubildenden etwa so viele Lehrlinge beschäftigt wie im Vorjahr (2015: 597). Die Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Konzernbelegschaft in Deutschland) liegt mit 4,7 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres (2015: 4,7 Prozent). Einen Großteil der geeigneten Auszubildenden -154 Absolventen – hat WACKER im Jahr 2016 übernommen, davon 41 befristet und 113 unbefristet. Das Berufsbildungswerk Burghausen bildet auch für 22 Partnerunternehmen aus.

Insgesamt hat WACKER im Jahr 2016 7,9 Mio. € in Personalentwicklung und Weiterbildung investiert (2015: 7,7 Mio. €).

Ideenmanagement verschlankt

Die Ideen seiner Mitarbeiter helfen WACKER, besser zu werden und wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Jahr 2016 stieg die Zahl der eingereichten Verbesserungsvorschläge gegenüber dem Vorjahr um sechs Prozent. Auch die Beteiligungsquote (Zahl der Einreicher pro 100 Mitarbeiter) und der Gesamtnutzen legten zu. Im Berichtsjahr haben wir das Ideenmanagement-System überarbeitet und die Prozesse zur Bearbeitung der Ideen verschlankt.

	2016	2015	2014	2013	2012
Zahl der Verbesserungsvorschläge	7.885	7.429	7.672	9.159	8.982
Beteiligungsquote (%)	32	29	30	32	34
Gesamtnutzen (Mio. €)	7,0	6,8	8,3	7,7	4,9

2.3 Umwelt & Klima

WACKER legt besonderes Augenmerk auf den integrierten Umweltschutz. Er beginnt bereits in der Produktentwicklung und der Anlagenplanung. Mit unseren Umweltschutzmaßnahmen gehen wir oft über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – das entspricht dem Kerngedanken der Initiative Responsible Care®. WACKER arbeitet ständig daran, seine Produktionsprozesse zu verbessern, um Ressourcen zu schonen. Eine unserer Hauptaufgaben ist es, Stoffkreisläufe zu schließen und Nebenprodukte an anderer Stelle in die Produktion zurückzuführen. So verringern und vermeiden wir Emissionen und Abfälle.

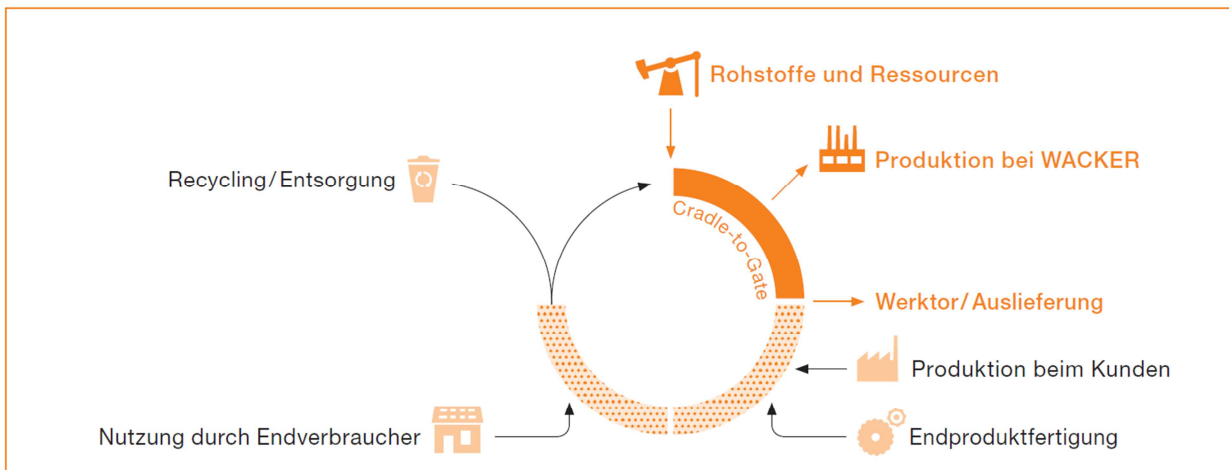
Unser Engagement im Umweltschutz spiegelt sich in Auszeichnungen wider. So wurde z. B. WACKER Greater China für seinen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung erneut mit dem Shanghai Magnolia Silver Award geehrt. Das Sicherheitskomitee der Freihandelszone Zhangjiagang zeichnete die Sicherheits- und Umweltschutzmaßnahmen des dortigen WACKER-Produktionsstandorts aus. Die Stadt Portland würdigte die Nachhaltigkeitsarbeit des US-amerikanischen Siltronic-Produktionsstandorts mit der Gold Sustainability at Work Certification. Für den nachhaltig sicheren Betrieb der Abwasserbehandlungsanlage der dortigen Waferproduktion verlieh die Stadt Portland den Gold Compliance Award.

Im Jahr 2016 haben wir 5,5 Mio. € (2015: 5,7 Mio. €) in den Umweltschutz investiert. Im gleichen Zeitraum beliefen sich die Umweltschutzbetriebskosten auf 81,0 Mio. € (2015: 83,8 Mio. €).

Produktverantwortung

WACKER berücksichtigt Kriterien des Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie der Sicherheit in allen Stadien des Produktlebenszyklus. Bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten betrachten wir die Nachhaltigkeitsaspekte der neuen Produkte und Verfahren. Das beginnt beim Einsatz von Rohstoffen: Wir versuchen, möglichst geringe Mengen und ökologisch vorteilhafte Rohstoffe einzusetzen. Unsere Produkte werden in der Regel von Geschäftskunden weiterverarbeitet und im Allgemeinen nicht direkt von Endverbrauchern genutzt. Mit unseren Ökobilanzen betrachten wir den Umwelteinfluss der Produkte entlang ihres Lebenswegs von der Herstellung bis zum Werktor (Cradle-to-Gate-Bilanzen). Diese Analysen ermöglichen uns, die Nachhaltigkeit unserer Produkte bzw. unserer Produktion zu bewerten und zu verbessern. Dabei berücksichtigen wir Material-, Wasser- und Energieeinsatz sowie Ökotoxizität entlang des gesamten Produktlebenszyklus. Mit dem WACKER EcoWheel® identifizieren wir Fokusthemen der Nachhaltigkeit und legen gemeinsam mit unseren Kunden Schwerpunkte für Forschungsprojekte fest.

Produktlebenszyklus



Sanierung des Alzkanals

Im Jahr 2016 haben wir den rund 17 Kilometer langen Alzkanal am Standort Burghausen saniert. Dessen Wasser dient zur Strom- sowie zur Kühl- und Brauchwasserversorgung des Standorts Burghausen. Während der Sanierung haben wir die alternative Versorgung mit Kühl- und Brauchwasser sowie die geänderte Entsorgung von Kühl-, Brauch- und Abwasser mit einem Monitoringprogramm überwacht, um sicherzustellen, dass die Gewässerökologie nicht nachteilig beeinträchtigt wurde. Wir haben ersatzweise Wasser aus dem Fluss Salzach als Kühl- und Brauchwasser genutzt, das eine deutlich niedrigere Wassertemperatur aufweist als das Wasser des Alzkanals; durch diese Sondersituation musste deutlich weniger Wasser eingesetzt werden.

Effizienter Lärmschutz

In den letzten 40 Jahren ist der vom Werk Burghausen verursachte Geräuschpegel um ein Vielfaches zurückgegangen. Im Vergleich zum Beginn der Messungen im Jahr 1976 beträgt die Schallintensität des Werks heute nur noch ein Zwanzigstel. Und das, obwohl sich der Anlagenbestand im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt hat. Das Grundprinzip des Immissionsschutzes am Standort lautet: Für jede neue Schallquelle muss eine alte, lautere Quelle verschwinden oder saniert werden.

1.787 bedeutende Schallquellen sind aktuell im Werk identifiziert. Jede ist nach ihrer Lautstärke kategorisiert und in einer umfassenden akustischen Ausbreitungsberechnung erfasst. Kleinere Lärmquellen werden alle zehn Jahre und größere Lärmquellen alle drei Jahre überprüft. Martin Seidel hat dazu einen Fahrplan, mit dessen Hilfe er die schalltechnische Begutachtung durchführt. Dazu kommen zusätzlich die Abnahmemessungen bei allen Neuanlagen oder Anlagenänderungen. Zusätzlich zur Eigenüberwachung führt alle drei Jahre eine unabhängige Fachstelle eine Immissionsprüfung durch.

Bei Neubauten werden die Lärmschutzfachleute bereits in der Planungsphase eingebunden, „denn Nachrüstungen steigern die Kosten gewaltig“, weiß Seidel. Um den Lärm einzelner Maschinen zu reduzieren, kommen Maßnahmen wie Dämmung, Einhausung, Schalldämpfer oder Abschirmwände infrage.

Beim Lärmschutz spielt aber auch die Gesamtbetrachtung der Schallausbreitung eine entscheidende Rolle. Stehen laute Maschinen beispielsweise in hohen Gebäuden mit großen Fensterfronten, gerät die Glasfläche in Schwingung und der Lärm breitet sich enorm aus.

Nach dem Neubau eines großen Sprühtrockners für Dispersionspulver ergab sich mit der Optimierung der zugeführten Luftmenge auch eine Reduzierung des Lärmpegels. Damit konnte der geforderte niedrige Schallpegel eingestellt werden. Diese Erkenntnis ließ sich auf andere Trockner übertragen.

2.4 Korruptionsprävention

Die Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien und deren Beachtung im Konzern gehören bei WACKER zu den Leitungs- und Überwachungsaufgaben. Das Compliance-Management-System des Konzerns wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortlich dafür ist das Compliance-Management von WACKER. Das Unternehmen hat in Deutschland, Norwegen, den USA, China, Japan, Indien, Korea, Brasilien, Mexiko, Singapur, Russland, Vereinigten Arabischen Emiraten und Taiwan Compliance-Beauftragte ernannt und ausgebildet. Sie informieren die Mitarbeiter in regelmäßigen Schulungen über maßgebliche gesetzliche Bestimmungen und interne Richtlinien. Sie sind Ansprechpartner für Fragen der Mitarbeiter und beraten zum Thema Compliance. Auch im Geschäftsjahr 2015 lag wiederum ein Schwerpunkt des Compliance-Managements darin, den Austausch mit den ausländischen Standorten innerhalb der Compliance-Organisation weiter zu verbessern und die Mitarbeiter vor Ort zu schulen.

3 Ergebnisse

Konzernzertifikat

Die von uns durchgeführte Konzernzertifizierung stellt sicher, dass kundenbezogene Vorgaben und unsere Konzernstandards an allen WACKER-Standorten umgesetzt werden. Fast alle Produktionsstandorte von WACKER sind in die Konzernzertifikate ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umwelt) eingegliedert. Ausnahmen bilden die Wacker Química do Brasil, das Werk Kalkutta der Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd., Indien, sowie der Standort Tsukuba der Wacker Asahi Kasei Silicone Co. Ltd., Tokio, Japan. Diese haben entsprechende Einzelzertifikate. Das neue Werk in Charleston, USA, wurde nach dem Hochfahren ebenfalls in das Konzernzertifikat ISO 9001 integriert.

Seit 2012 sind alle deutschen Standorte der Wacker Chemie AG, Siltronic AG und der Alzwerke GmbH nach ISO 50001 (Energiemanagementsystem) zertifiziert. Im Berichtsjahr sind die Wacker Biotech GmbH und die DRAWIN Vertriebs-GmbH nach dieser Norm erfolgreich zertifiziert worden. Die siliconproduzierenden Standorte Burghausen und Nünchritz, Deutschland, Jandira, Brasilien, Zhangjiagang, China, und Amtala, Indien, sind nach der Norm ISO 22716 für die Kosmetikindustrie zertifiziert.

Treibhausgasemissionen und Umweltkennzahlen

Die konzernweite CO₂-Bilanz ist ein wesentliches Instrument dafür, den Klimaschutz zu verbessern. Deshalb berechnen wir, nach der erstmaligen Erfassung der indirekten Treibhausgasemissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) im Jahr 2011, seit dem Jahr 2012 auch unsere Scope-3-Emissionen. Sie umfassen alle Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette entstehen, zum Beispiel durch Lieferanten oder bei der Entsorgung und dem Transport von Produkten. Diese Emissionsdaten haben wir auch im Geschäftsjahr 2016 an das Carbon Disclosure Project (CDP) weitergegeben, an dem WACKER seit 2007 teilnimmt. Das CDP ist eine im Jahr 2000 in London gegründete Non-Profit-Organisation, die mehr Transparenz bei klimaschädlichen Treibhausgasemissionen schaffen will. Die Wacker Chemie AG hat in der jährlichen Nachhaltigkeitsbewertung des Carbon Disclosure Project (CDP) das Performance Profil B auf einer Skala von A bis D erreicht.

Durch die neue Polysiliciumproduktion in Charleston, USA, haben sich die Abwasserfrachten an CSB (chemischer Sauerstoffbedarf) erhöht.

Der Anstieg von AOX (halogenierte organische Kohlenwasserstoffe) wurde durch die Einleitung eines am Standort Burghausen ansässigen Unternehmens in das WACKER-eigene Kanalnetz verursacht; der eingeleitete Stoff hatte keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt.

Die direkten Emissionen von Kohlendioxid (Scope 1) stiegen durch die Inbetriebnahme des Standorts Charleston konzernweit um 4,3 Prozent.

Die Stickoxidemissionen (NO_x) stiegen sowohl durch den neuen Standort Charleston als auch durch eine neue Messmethode bei der gesetzlich erforderlichen Emissionsdatenerfassung am Standort Holla, Norwegen.

Die Emissionen von flüchtigen organischen Verbindungen ohne Methan (NMVOC) sind am Standort Burghausen gesunken; konzernweit stiegen sie leicht durch höhere Produktionsmengen an den Standorten Nanjing, China, und Ulsan, Korea.

Eines unserer Konzernumweltziele ist, die spezifischen Staubemissionen von 2012 bis 2022 pro Tonne Produkt zu halbieren. Dies betrifft im Wesentlichen die Siliciummetallproduktion am Standort Holla, Norwegen, wo wir im Berichtsjahr die Filteranlagen zur Staubreduktion umgebaut haben. Während des behördlich genehmigten, vierwöchigen Ausnahmebetriebs auf Grund des Umbaus stiegen die Staubemissionen vorübergehend an. Betrachtet man nur den Normalbetrieb im Jahr 2016 für die Berechnung der spezifischen Emissionen, so zeigt sich, dass durch bereits umgesetzte Maßnahmen eine Verbesserung von rund 40 Prozent, bezogen auf das Ausgangsjahr 2012, erreicht wurde.

Unsere indirekten CO₂-Emissionen aus dem Zukauf von Energie (gemäß Greenhouse Gas Protocol Scope 2) haben sich im Berichtsjahr auf 1.855 kt (2015: 1.544 kt) erhöht. Ursachen waren die Inbetriebnahme des Standorts Charleston, USA, und dass das Kraftwerk in Burghausen vorübergehend für Revisionsarbeiten abgestellt war. Durch Energieeffizienzmaßnahmen haben wir den gewichteten spezifischen Energieverbrauch und die damit verbundenen spezifischen CO₂-Emissionen bei einem vergleichbaren Produktportfolio gesenkt.

	2016	2015	2014	2013	2012
Luft					
CO ₂ -Emissionen ¹					
direkte (kt)	1.287	1.234	1.251	1.253	1.311
indirekte (kt)	1.856	1.544	1.420	1.241	1.133
NO _x Stickoxide (t)	2.035	1.910	1.990	2.010	2.225
Flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC) (t)	920	910	870	830	800
Gesamtstaub ² (t)	517	389	494	658	591
Wasser					
Wassereinsatz (Tsd. m ³)	231.858	237.060	241.973	220.908	242.072
CSB chemischer Sauerstoffbedarf (t)	1.310	1.150	1.230	1.320	1.460
AOX halogenierte organische Kohlenwasserstoffe (t)	3	2	2	2	3
Abfall					
beseitigt (t)	43.590	46.490	51.570	39.210	41.340
verwertet (t)	123.550	121.420	121.540	124.040	114.330
gefährlich (t)	81.110	75.520	78.330	78.910	70.910
nicht gefährlich (t)	86.030	92.390	94.780	84.340	84.760

¹ CO₂-Emissionen werden gemäß Greenhouse Gas Protocol des World Resources Institute und World Business Council for Sustainable Development „A Corporate Accounting and Reporting Standard“ (GHG Protocol) erhoben. Scope 1: direkte CO₂-Emissionen. Scope 2: indirekte Emissionen aus dem Energiezukauf (für zugekauften Strom umgerechnet in CO₂-Äquivalente). Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden bei den direkten CO₂-Emissionen des Konzerns auch die Emissionen aus dem Innerwerkverkehr der Standorte und die Emissionen der biologischen Abwasserreinigung sowie der Notstromaggregate während der Alzkanalabstellung des Standorts Burghausen berücksichtigt.

² Eines unserer Umweltziele betrifft die Emissionen von Gesamtstaub. Wir berichten diese Emissionen erstmals im Geschäftsbericht 2016, rückwirkend bis zum Jahr 2012, dem Ausgangsjahr des Umweltziels bezüglich Staub.

Nachhaltigkeitsbericht: Bester der Branche

Im Jahr 2016 haben das Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung und future e. V. ihr Ranking der Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Die Initiative im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales wertete zum neunten Mal die Nachhaltigkeitsberichte der 150 größten deutschen Unternehmen aus. Der WACKER-Nachhaltigkeitsbericht 2013 / 2014 verbesserte sich gegenüber dem letzten Ranking und landete auf dem 11. Platz (2011: 14. Platz). In der Branche Chemie / Pharma erreichte er den 1. Platz.

Arbeits- und Anlagensicherheit

Ein wichtiges Ziel für WACKER ist es, Anlagen und Prozesse so zu betreiben, dass Mensch und Umwelt nicht gefährdet werden. Wir haben deshalb ein konzernweites Sicherheitsmanagement, das Arbeitsschutz und Anlagensicherheit umfasst. Zum systematischen Arbeitsschutz gehört, dass die Gefährdungen regelmäßig beurteilt und die Arbeitsbereiche überwacht werden. Um die Sicherheit unserer Anlagen zu gewährleisten, ermitteln wir zunächst systematisch Gefahren und bewerten sie. WACKER analysiert dabei, wie gut wir die im Prozess vorhandene Energie (z. B. Druck, Wärme) beherrschen und welchen Einfluss mögliche Einzelfehler auf eine Ereigniskette bis hin zum Stoffaustritt oder Unfall haben können. Nach dieser umfassenden Analyse legen wir Schutzmaßnahmen fest, damit wir ungewünschte Ereignisse verhindern.

WACKER legt besonderen Wert darauf, seine Sicherheitsexperten aus- und weiterzubilden. Regelmäßig schult das Unternehmen beispielsweise in Themen der Anlagensicherheit.

Beim Arbeitsschutz haben wir uns das Ziel gesetzt, bis 2020 die Zahl der Arbeitsunfälle pro eine Mio. Arbeitsstunden konzernweit auf mindestens 1,7 zu senken. Konzernweit verzeichneten wir im Berichtsjahr 3,0 Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro eine Mio. Arbeitsstunden. Bei den meldepflichtigen Arbeitsunfällen (Unfälle mit mehr als drei Ausfalltagen) weist WACKER, verglichen mit dem Durchschnitt der deutschen Chemieindustrie, deutlich bessere Zahlen aus: Hier betrug die Quote im Berichtsjahr 1,6 pro eine Mio. Arbeitsstunden, während die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie im Jahr 2015 9,4 meldepflichtige Unfälle auf eine Mio. Arbeitsstunden in Chemiebetrieben registrierte.

Arbeitsunfälle Stammpersonal und Zeitarbeiter Konzern

 [Download XLS](#)

Anzahl	2016	2015	2014	2013	2012
Arbeitsunfälle ¹ pro eine Mio. Arbeitsstunden	3,0	2,6	2,8	3,8	4,7
Meldepflichtige Arbeitsunfälle ² pro eine Mio. Arbeitsstunden	1,6	1,0	1,2	1,4	2,1

¹ Unfälle ab einem Ausfalltag

² Unfälle mit mehr als drei Ausfalltagen

Wasserverbrauch mit dem Global Water Tool® geprüft

Wir nutzen das Global Water Tool© (GWT) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), um den jährlichen relativen Wasserstressindex der Länder zu ermitteln, in denen unsere wichtigsten Produktionsstandorte sind. Die seit dem Jahr 2012 durchgeführte Auswertung basiert auf Auswertungen zum Wasserstressindex der Water Systems Analysis Group der University of New Hampshire, USA. Dieser gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen Wasserbedarf und Verfügbarkeit von sich erneuerndem Süßwasser. Das Ergebnis zeigt, dass unsere wichtigsten Produktionsstätten in Regionen mit einem niedrigen relativen Wasserstressindex liegen. Auf diese Regionen entfallen mehr als 97 Prozent unseres jährlichen Wassereinsatzes und über 90 Prozent unseres Produktionsvolumens. Auf Produktionsstandorte in Ländern, für die mit dem GWT keine Informationen zum Wasserstressindex verfügbar sind, entfallen weniger als 0,5 Prozent unseres Wasserverbrauchs.

Energiemanagement

Die chemische Industrie ist eine der energieintensivsten Branchen. Allein in Deutschland nutzt sie rund 20 Prozent des Stroms, der von Industriebetrieben verbraucht wird. Die Wacker Chemie AG verbraucht in Deutschland 4.103 GWh Strom; damit liegt unser Anteil am nationalen Stromverbrauch bei etwa 0,8 Prozent. WACKER verbessert ständig die Energieeffizienz seiner Prozesse. So bleiben wir auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und leisten zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz.

Bei vielen chemischen Reaktionen wird Wärme frei, die wir für weitere Produktionsprozesse nutzen. An den Standorten Burghausen und Nünchritz praktizieren wir seit Jahren Wärmeverbundsysteme und verbessern diese stetig. So reduzieren wir den Einsatz von Primärenergie (Erdgas) in unseren Kraftwerken.

Um die Energieeffizienz zu verbessern und den spezifischen Energieverbrauch (Energienmenge pro Nettoproduktionsmenge) zu senken, hat der Vorstand Energieziele für WACKER in Deutschland festgelegt. Unser ursprüngliches Ziel war es, im Zeitraum von 2007 bis 2022 den gewichteten spezifischen Energieverbrauch um ein Drittel zu senken. Im Jahr 2014 hatten wir den spezifischen Energieverbrauch bereits um ein Drittel reduziert. Nun haben wir uns zum Ziel gesetzt, den spezifischen Energieverbrauch bis zum Jahr 2022 auf die Hälfte des Wertes von 2007 zu senken.

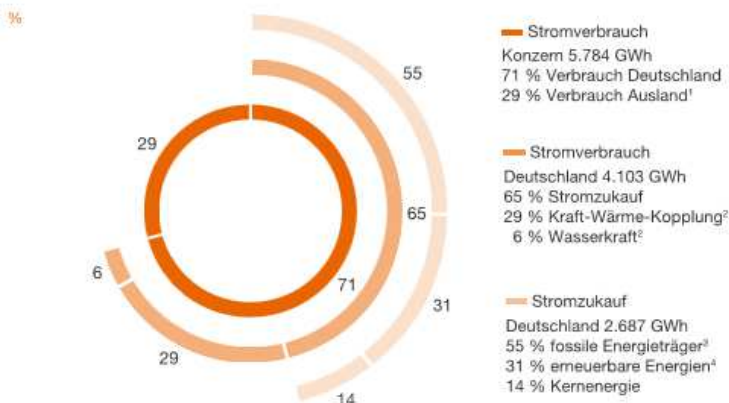
Effizient Energie erzeugen

Am Standort Burghausen nutzen wir unter anderem Wasserkraft, um Strom zu gewinnen. Unser Produktionsstandort in Holla, Norwegen, bezieht seinen Strom überwiegend aus Wasserkraft.

In der Energieerzeugung setzen wir vor allem auf das klimafreundliche Erdgas. An unserem größten Standort Burghausen erzeugen wir Dampf und Strom in gekoppelter Produktion: Die hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK-Anlage) hat mit über 80 Prozent einen deutlich höheren Brennstoffnutzungsgrad als konventionelle Kraftwerke zur getrennten Strom- und Wärmeerzeugung.

Vom konzernweiten Strombedarf entfielen 71 Prozent (2015: 78 Prozent) auf die Produktionsstandorte in Deutschland. Den spezifischen Energieverbrauch haben wir durch Effizienzmaßnahmen im Jahr 2016 weiter reduziert. Unsere KWK-Anlage und das Wasserkraftwerk in Burghausen sowie das Heizkraftwerk Nünchritz erzeugten im Jahr 2016 rund 1.416 GWh Strom (2015: 1.451 GWh). Damit produzierte WACKER mit umweltfreundlichen Verfahren rund 25 Prozent seines Gesamtstrombedarfs selbst. Der Kohlendioxidausstoß, der aus unternehmenseigenen emissionshandlungspflichtigen Anlagen zur Energieerzeugung und der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, stammt, belief sich im Berichtszeitraum konzernweit auf rund 1,0 Mio. Tonnen (2015: 1,1 Mio. Tonnen).

Stromversorgung



¹ Im Ausland beziehen wir den Strom fremd auf Basis des örtlichen Standardenergiemix


² Burghausen

³ Steinkohle, Braunkohle, Öl, Gas; geänderte Berechnungspraxis: seit 2014 Daten entsprechend dem deutschen Energiemix; Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, BDEW, Stand 11 / 2015 für das Jahr 2014

⁴ Wasserkraft, Wind, Solar; geänderte Berechnungspraxis: seit 2014 Daten entsprechend dem deutschen Energiemix; Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, BDEW

Mit seinen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen an den Standorten Burghausen und Nünchritz unterliegt WACKER dem europäischen Emissionshandel. Seit dem Jahr 2014 kaufen wir zum Ausgleich der Unterdeckung Emissionszertifikate für unsere unternehmenseigenen emissionshandelspflichtigen Anlagen.

Energieverbrauch

 [Download XLS](#)

GWh	2016	2015	2014	2013	2012
Stromverbrauch	5.784	5.147	4.926	4.521	4.519
Wärmeverbrauch	3.947	3.520	3.571	3.709	3.734
Primärenergieeinsatz gesamt	6.464	6.062	6.081	6.176	7.030
davon					
Erdgas	5.420	5.029	4.975	5.051	5.927
Feste Energieträger ¹	769	768	839	872	862
Wärme Fremdbezug ²	258	245	242	236	223
Heizöl	17	20	20	17	18

¹ Kohle, Holzkohle, Holz; eingesetzt in der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, als Reduktionsmittel

² Damof. Fernwärme

Nachhaltiges Lieferkettenmanagement

Seit Eintritt in die Initiative in 2015 haben wir bis Ende 2016 ca. 750 Lieferanten in ihrer Nachhaltigkeitsleistung bewertet. Dies passierte zum großen Teil durch Assessments, durchgeführt bei der unabhängigen Firma EcoVadis, oder durch vor-Ort Audits, durchgeführt durch unabhängige Zertifizierungsgesellschaften. Die Assessments / Audits wurden entweder von WACKER selbst oder von anderen TfS-Mitgliedern angestoßen. Schwerpunkt der Bewertungen lag auf Europa, in 2017 soll der Fokus auf Regionen wie China oder USA liegen. Ziel ist es bis 2020 80 % des Beschaffungsvolumens nach Nachhaltigkeitskriterien beurteilt zu haben.

Die Lieferanten werden in 4 Kategorien eingeteilt:

- sehr gute bis herausragende Bewertung: Wir arbeiten ohne weitere Überprüfung mit dem Lieferanten zusammen.
- durchschnittliche bis gute Bewertung: Der Einkäufer bleibt mit dem Lieferanten im Gespräch. Es werden Verbesserungsmaßnahmen mit weniger Zeitdruck diskutiert und umgesetzt.
- unterdurchschnittliche Bewertung: Der Einkäufer geht mit dem Lieferanten den Report gemeinsam durch. Ziel ist es, ein schnelles Verbesserungsprogramm zu erarbeiten.
- schlechte Bewertung: Dem Lieferanten wird mitgeteilt, dass er sofort Verbesserungsmaßnahmen einleiten muss. Andernfalls behalten wir uns vor, die Zusammenarbeit zu beenden.

Schwerpunkt der Ergebnisse lag bei Kategorie 2 und 3 etwa gleichermaßen. Dies hat zur Folge, dass in 2017 verstärkt mit dem Lieferanten gemeinsam an Verbesserungen gearbeitet werden muss.